an die Mauer angemauert und nur ganz klein. Es kann 12 Schuh mit dem Dach hoch sein (also etwa 4 Mtr.) und 12 Schuhe lang und 4 Schuhe (1,40 Mtr.) breit in der Höhle (also innen gemessen). Es ist darin ein kleiner Altar: Christus am Kreuz und die hl. Muttergottes nebst mehr Zieraten. Es sind mehrere Votivtäfelchen darin aufgehängt. Bei Tag brennt immer ein Oellicht darin. Ist mit einem hölzernen Gitter versperrt und kann niemand hinein. Man verrichtet seine Andacht im Vorbeigehen, außen vor dieser Kapelle. Man nennt es das Riesen Käppele. Muß also von einem Riesen, deren Familien ehemals hier in großem Ansehen stunden, dahin gebaut worden sein. Aus wessen Beweggrund ist mir unbekannt."

Ist sonst nichts mehr von dieser Kapelle bekannt?

Kleine Bemerkungen zur Hundsgasse

Deibele-Heilbronn

Stadtpfarrer Weser hellt in Nr. 5 Jahrgang 1936 der Gmünder Heimatblätter in dankenswerter Weise das Dunkel auf, das über der Lage der Hundsgasse geschwebt hat. Es ist auffallend, daß diese bedeutende Gmünder Gasse so sehr dem Gedächtnis der Gmünder entschwunden ist, daß selbst Dominikus Debler (nach Weser) ihre Lage falsch angibt. Und doch muß die Hundsgasse sehr stark bewohnt gewesen sein. In Pars II S. 270 seiner Chronik bringt Debler eine Abschrift derjenigen hiesigen Bürger, die am 16. November 1634 von der bayrischen Einquartierung befreit, dafür aber mit einer Abfindungssumme bedacht wurden. Es sind in der Hundsgasse nicht weniger als 58 Bürger aufgeführt. — Das letztemal finde ich die Hundsgasse in Pars II Seite 141 verzeichnet. Hier führt Debler eine Bürgerliste von 1694 an. Auch in dieser Liste fällt die Hundsgasse durch die große Zahl ihrer Bewohner auf. Es sind nicht weniger als 57 Bürger angeführt, fast genau soviel wie in der Rinderbachergasse. Es bleibt immerhin auffallend, daß Debler, der etwa 60 Jahre nach der Aufstellung dieser Liste geboren sein mag, die Lage dieser dichtbevölkerten Hundsgasse nicht mehr richtig anzugeben weiß.

Besonnte Vergangenheit

Einem frohen Wandersang
bin ich nachgegangen,
den am mächt'gen Strom entlang
Schilf und Wiesen klangen.

Ach! an manchem Ort vorbei
trug mich früh mein Stecken!
Daß er mehr als Heimat sei,
konnt ich nicht entdecken.